

VORBEREITUNG

Mein Auslandssemester sollte im August 2023 beginnen. Als ich mich darauf beworben habe, hatte ich bereits nicht mehr daran geglaubt, dass ein Auslandsaufenthalt für mich möglich sein würde. Ich versuchte schon mehrere Male während des Studiums ins Ausland gehen zu können, doch am Ende scheiterte es immer finanziell oder durch die Umstände der Pandemie. Es wäre aber eine Erfahrung, auf die ich wirklich nicht verzichten wollte, nicht zuletzt auch für den Eintrag im Lebenslauf. Was den finanziellen Aspekt anbelangt, hatte ich diesmal das Glück für die Zeit das volle Bafög-Darlehen und die Erasmus-Förderung zu bekommen.

Ursprünglich habe ich Ende 2022 nach Möglichkeiten ins Ausland gesucht; einige „Restposten“ Plätze waren noch auf der Uni-Homepage gelistet. Daraufhin bin ich zum International Office gegangen, wo ich leider erfahren musste, dass diese Plätze schon alle vergeben waren. Doch das International Office hat mir empfohlen es mit Erasmus zu versuchen – wenn ich mich an den Koordinator meines Studienfaches wende, könnte es gut sein, dass ich noch einen Platz bekomme. Gesagt, getan. Ich wendete mich an die Koordinatorin für Psychologie, obwohl ich eigentlich Neuroscience studiere, da mich beide Fächer interessieren und ich dachte, dass ich so vielleicht zusätzliches Wissen erlangen könnte. Relativ bald bekam ich einen Termin, in dem mir die restlichen freien Erasmus-Plätze für Psychologie gezeigt wurden. Ich entschied mich für Groningen, da ich die Stadt schon vorher besucht hatte und mir einen Aufenthalt dort sehr gut vorstellen konnte. In den folgenden Monaten kamen sporadisch immer wieder neue Informationen zum Erasmus, und neue Dokumente, die ich einreichen sollte. Doch alle Dokumente waren eigentlich unproblematisch zu vervollständigen – ich kann wirklich empfehlen, die Ansprechpersonen zu kontaktieren, wenn irgendwo Unklarheiten bestehen. Man bekommt schnell eine hilfreiche Antwort. In dem ganzen Bewerbungs- und Organisationsprozess war eigentlich nur das Suchen einer Unterkunft ein Problem.

Bevor es dann nach Groningen ging, musste ich einiges für Oldenburg und Groningen vorbereiten. Eines der Dinge die mir wichtig waren, war ein passendes Fitnessstudio in Groningen zu finden. Ich entschied mich zuletzt für BasicFit, was im Nachhinein eine gute Wahl war. In Groningen gibt es mehrere Filialen, wodurch man Sport einfach in den Alltag integrieren kann, ohne weit fahren zu müssen. Es gibt auch in Oldenburg eine Filiale, also selbst wenn man in der Zeit zurückkommen muss, muss man keine Sport-Pause einlegen! Doch abgesehen vom Spaß, gab es noch ein Paar ernstere Angelegenheiten, um die ich mich vor Groningen kümmern musste. Ich hatte einen Job an der Uni, den ich, wenn möglich im Homeoffice in Groningen fortführen sollte. Ich war auch zu der Zeit noch in der Mitte eines Research Projects, was ich für das halbe Jahr pausieren musste. Zuletzt musste ich auch dringend eine Untermieterin finden, was sich als anstrengender als erwartet herausstellte. Doch am Ende lief alles gut und ich konnte Ende August mit dem Auto in Groningen anreisen. Das Groningen so nah zu Oldenburg liegt, gab mir auch den Vorteil, dass ich so viel ich wollte an Gepäck mitnehmen konnte. Zurück ging es Ende Januar 2024, ebenfalls mit dem Auto.

UNTERKUNFT

Eine Unterkunft in Groningen zu finden war nervenaufreibend. In Emails von der Universität Groningen wurde bereits davor gewarnt. Die Wohnheim Gesellschaft Short Stay Housing (SSH) wurde dabei von der Universität empfohlen. Dessen Zimmer-Angebote konnte man sich auch schon vorzeitig online anschauen, sogar mit den jeweiligen Preisen. Dort stach auch direkt hervor, dass diese Zimmer ziemlich teuer sind. Doch wenn man sicher gehen will, dass man rechtzeitig einen Platz zum Schlafen findet, muss man diesen Preis in Kauf nehmen. Eine Besonderheit an SSH war, dass alle Zimmer zur gleichen Zeit freigeschaltet wurden. Der Termin war vorher bekannt und es wurde empfohlen zeitnah auf der Website zu sein. Bis dahin waren es noch einige Wochen, in denen ich versucht habe über andere Wege ein Zimmer zu bekommen. Doch der Wohnungsmarkt in Groningen war, wie zu erwarten, wirklich kritisch. Ich habe mich eine Zeit lang auf alle möglichen neuen Zimmerangebote beworben, manchmal nur Minuten nachdem sie online gestellt wurden, und habe trotzdem direkt eine Absage bekommen.

Erfahrungsbericht Universität Groningen, Niederlande, WiSe 23/24

Daher hatte ich keine große Wahl und musste auf SSH setzen. Als es dann so weit war, war die Website erst einmal für zwei Stunden nicht erreichbar. Und dann, als sie endlich wieder funktionierte, waren innerhalb 10 Sekunden fast alle Zimmer schon verbucht. Ich hatte daher nur die Möglichkeit eines der übrig gebliebenen teuersten Zimmer zu nehmen, im laut dem Internet unbeliebten Wohnheim Winschoterdiep 46. Ein weiterer Schock kam kurz darauf: man hatte nach der Wahl des Zimmers nur 48 Stunden Zeit eine Anzahlung zu leisten, die die Miete des ersten und letzten Monats beinhaltete. Das waren in meinem Fall ca. 1400€ die ich auf einmal zahlen musste. Das musste ich mir dann erst einmal leihen, aber immerhin hatte ich so ein Zimmer sicher.

Als ich mich dann in Groningen im Winschoterdiep Wohnheim einleben durfte, war alles viel besser als laut dem Internet beschrieben. Zwar muss man sich eine Küche mit 25 anderen Menschen teilen, doch lief das alles viel harmonischer ab als man erwarten würde. Man hatte auch die perfekte Gelegenheit neue Leute kennenzulernen und mit denen viel Zeit zu verbringen. Die Küchen waren auch sauberer als gedacht, dank der Putzfrau, die dreimal pro Woche vorbeikam. Abstriche gab es bei den Duschen und Toiletten, die von manchen Zimmern relativ weit entfernt lagen. Bei den Duschen handelte es sich um einen großen Raum, in denen viele einzelne Kabinen untergebracht sind. Das ist vielleicht nicht für jeden was, doch auf jeden Fall für ein halbes Jahr machbar.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Das Studium an der Universität Groningen ist dem in Deutschland ähnlich. Der einzige rausstechende Unterschied ist, dass die Semester in zwei Blöcke geteilt sind: a und b. Jeder Block erstreckt sich über 6-7 Wochen und es gibt kaum eine Pause zwischendurch. Daher sollte man schnell mit dem Lernen für Klausuren anfangen, da die Klausurenphase ziemlich direkt nach den letzten Vorlesungen jedes Blockes startet. Auch was die Noten angeht, wirkt die Bewertung in den Niederlanden etwas willkürlicher als in Deutschland. Auch wenn ich in Deutschland keine perfekten Noten hatte, konnte ich normalerweise trotzdem darauf setzen, dass ich zumindest bestehen würde. So war das nicht in den Niederlanden. Dort habe ich für eine Klausur wochenlang gelernt, von früh bis spät, und trotzdem konnte ich nur gerade so bestehen. Die anderen Klausuren habe ich gänzlich nicht bestanden. Daher würde ich empfehlen, einfache oder bereits in Deutschland absolvierte Module zu wählen, damit das Studium etwas besser zu bewältigen ist.

Was ansonsten noch interessant war, war wie Klausuren geschrieben wurden. Dafür musste man zu einem entfernt gelegenen Campus fahren (Zernike), in dem sich mehrere große Säle mit ca. 300 Sitzplätzen und Computern befanden. Die Klausuren waren alle digital – man hat sie an den Computer geschrieben. Das ist eine Umstellung, an die man sich erst einmal gewöhnen muss.

Orte, an denen man gut lernen kann, gab es zum Glück viele. Die Bibliothek war die erste Anlaufstelle. Dort zu lernen war auf jeden Fall sehr produktiv, da sie vor Allem in Klausurenphasen zwar randvoll war aber dennoch still. Außerdem gab es auf jedem Stockwerk ein kleinen Café-Bereich, was sehr angenehm für Pausen war. Ansonsten boten die jeweiligen Fakultäten eigene Lernorte an, und sollte man dort auch keinen Platz finden gab es viele Cafés in denen ebenfalls gelernt werden konnte.



Bibliothek Innen

ALLTAG UND FREIZEIT

In meiner Freizeit hatte ich eine weite Bandbreite an Dingen, die ich tun konnte. Die erste Anlaufstelle, gerade als ich Besuchern die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen wollte, war das Forum im Stadtzentrum. Ansonsten habe ich auch einige Parks besucht, in denen ich mich entweder mit Freunden getroffen oder spazieren gefahren



bin. Ansonsten kann ich besonders den botanischen Garten im Süden empfehlen. Der war sehr groß und vor allem im Sommer sehr schön.

Auch das Nachtleben hatte einiges zu bieten. Durch die unzähligen Bars und Clubs, sowie den berühmt-berüchtigten Coffee Shops der Niederlande, fand man auch in der Nacht immer eine Beschäftigung. Persönlich hat mir die Silent Disco (RGB) gefallen, die fast jeden Abend geöffnet ist und keinen Eintritt kostet.

In meiner Wohnsituation im Winschoterdiep Wohnheim hatte ich auch das Glück, fast jeden

Abend mit meinen neuen Freunden in meinem Zimmer zu verbringen. Zusammen haben wir in der Zeit unseres Aufenthaltes auch zweimal Ausflüge in andere Städte gemacht: nach Utrecht und Amsterdam. Solche Ausflüge boten sich für Gruppen besonders an, da dann die Gruppentickets der Züge relativ günstig wurden. Ansonsten wäre aber auch FlixBus eine gute Alternative.

Zuletzt sollte auf jeden Fall erwähnt werden, dass wer nach Groningen kommt, einen relativ aktiven Lebensstil zu erwarten hat, da man praktisch dazu gezwungen ist, sich ein Fahrrad zu besorgen. Durch die gut geplanten Fahrradwege wird dies noch zusätzlich unterstützt. Ich nahm zu Beginn mein eigenes Fahrrad nach Groningen mit, was mir aber leider bald gestohlen wurde. Hier muss ich auch einmal warnen: mein Fahrrad war alt, hatte ein gutes Schloss, war zwischen tausenden anderen Fahrrädern geparkt und auch ans Gestell angebunden. Egal in welchem Zustand ein Fahrrad ist, es besteht das Risiko, dass es gestohlen wird. Daher würde ich empfehlen, sich für die Zeit in Groningen lieber ein Fahrrad bei Swapfiets zu mieten.

ANERKENNUNG VON LEISTUNGEN

Bevor ich das Semester in Groningen angetreten bin, hatte ich eigentlich die Hoffnung mir einige Kurse anrechnen zu lassen. Da mein Studium in den Niederlanden jedoch so unergiebig war, werde ich wahrscheinlich keinen der Kurse in mein Zeugnis übernehmen. Ich habe allerdings vorher mit der Neuroscience-Koordinatorin in Oldenburg gesprochen, die mir versicherte, dass die meisten Kurse anrechenbar sind, sofern sie noch irgendetwas mit Neuroscience zu tun haben.

FAZIT

Trotz der Schwierigkeiten mit meinen Noten würde ich einen Auslandsaufenthalt allgemein, und besonders in Groningen empfehlen. Es ist wirklich eine schöne Stadt mit vielem, was man Erkunden kann. Aber abgesehen von der Stadt, war meine beste Erfahrung die Freundschaft, die ich dort mit meinen Mitbewohnern schließen konnte. Daher kann ich es auch noch einmal sehr empfehlen so einen Austausch zu machen und in einer der Wohnheime zu wohnen, damit man einmal dieses stereotypische Studentenleben erlebt.